

# Eine kleine Kulturreise nach Thüringen

Reisebericht von Margret Rademann

## Sonnabend, der 17. Juni 2023

35 Teilnehmer treffen sich morgens um 8.00 Uhr auf dem Gildeplatz in Lütjenburg, um mit einem Bus der Fa. Neubauer Richtung Thüringen zu reisen.

Geplant wurde diese Fahrt vom kleinen Kulturkreis Lütjenburg. Die Ausgestaltung lag in den Händen von Jürgen Galka. Als er unerwartet im April diesen Jahres verstarb, beschloss der Vorstand des Vereins nach Rücksprache mit der Familie Galka, die Fahrt trotzdem durchzuführen.

Ca. 700 km sind an diesem Tag zu bewältigen, nach den nötigen Zwischenstopps kommen wir gegen 17.00 Uhr heil in Jena an. Das historische „Hotel zum schwarzen Bären“, sehr zentral gelegen, wird für 3 Nächte unsere Herberge sein. Nach dem leichten Abendessen lockt der milde Sommerabend zu einem Spaziergang durch die belebte Innenstadt.

## Sonntag, der 18. Juni 2023

Um 9.00 Uhr finden wir uns am Bus ein, hier wartet unsere Reiseführerin Sabine Weiß auf uns. Sie wird uns heute begleiten.

Zunächst geht es nach Erfurt, der Landeshauptstadt Thüringens mit 214 000 Einwohnern. Am Domplatz setzt uns der Busfahrer aus. Wir gehen zur Allerheiligen Kirche und beginnen dort den Rundgang. Rechts verläuft die Via Regia, wir halten uns links, kommen an Gasthäusern vorbei, die zum Teil heute noch in hierfür eingelassenen Löchern in den Wänden mit Hilfe von Strohbindeln anzeigen, dass das neue Bier gebraut ist. Die alte Synagoge ist heute ein Museum. Mit ihren Bauteilen aus dem 11. Jh. ist sie die älteste Synagoge in Mitteleuropa. Bei Erdarbeiten fand man hier einen Schatz, der wahrscheinlich beim Judenpogrom im 12. Jahrhundert vergraben wurde. Im Waidlagerhaus lagerten früher die getrockneten Blätter der Waidpflanze. Seit dem 13. Jh. baute man im Thüringer Becken Waid zur Gewinnung des blauen Farbstoffes an. Bis ins 17. Jh. führte der Waidhandel zum Reichtum dieser Gegend. In der Michaeliskirche predigte Martin Luther. Das alte Uni-Gebäude wurde im Krieg zerstört, jedoch wieder neu auf- und angebaut. Auch das alte Uni-Gästehaus ist renoviert, es beherbergte im 16. Jh. eine Druckerei, in der u.a. Luthers Schriften vervielfältigt wurden. Nachdem sich Luther nach mehreren Studiengängen 1505 entschloss, Theologie zu studieren, trat er als Mönch ins dortige Augustinerkloster ein. Hier ist auch eine Grabplatte für Luther angebracht. Frau Weiß erinnert daran, dass Hus, als er 1415 in Konstanz als Ketzer verbrannt wurde, seinen Henkern zugerufen habe, heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen. Mit der Gans meinte Hus sich selbst. Husa bedeutet auf Tschechisch Gans.

Die Krämerbrücke über dem Fluss Gera ist die einzige beidseitig mit Häusern bebaute Brücke diesseits der Alpen. Stattliche Geschäfts- und Wohnhäuser stehen hier. An diesem Wochenende feiert man in Erfurt das Krämer-Brücken-Fest, eine Art Volksfest mit vielen Besuchern. Weiter geht es zum Fischmarkt, dem Gildehaus von 1892 mit prächtiger Fassade, dem neugotischen Rathaus aus dem 18. Jh. Hier steht der vergoldete römische Soldat, er überschaut und überwacht alles.

Wer mag, hat Zeit die 80 Treppenstufen zum Dom hinaufzusteigen. Ein gotischer Bau mit prachtvollen Fenstern erwartet uns. Beim Abstieg hat man Gelegenheit, sich bei den Ständen mit einer Thüringer Bratwurst zu stärken und etwas zu trinken.

Um 13.00 Uhr geht es mit dem Bus weiter nach Weimar, der ehemaligen Hauptresidenz der Herzöge. Unser erster Gang führt zum Jakobsfriedhof 1168 – 1818. Hier fand das Begräbnis Schillers bei Nacht und Nebel statt, später überführte man ihn in die Fürstengruft, dort liegen auch Goethes Gebeine. Christiane von Vulpius (1765 – 1816), Goethes Frau, liegt in einem Einzelgrab, ebenso Lucas Cranach der Ältere. Am Herderplatz steht die Herderkirche von 1500. Hier wirkte Herder 27 Jahre als Superintendent. Den Altar schuf Lucas Cranach. Am Markt steht das Rathaus aus dem 18. Jh., ebenso das bekannte „Hotel Elefant“. Um die Ecke geht es zur Amalien-Bibliothek. (Anna Amalia sorgte dafür, dass auch Bürgerliche Schriften aus der Bibliothek entleihen durften.)

Das alte Schloss bekam nach zweimaligen Bränden einen Anbau. Oben musste Bach 4 Wochen einsitzen, dabei soll das „Wohltemperierte Klavier“ entstanden sein. Als 18-jähriger kommt Bach kurz nach Weimar, 1710 und 1714 wurden hier zwei seiner Kinder geboren.

Unter dem berühmten Ginkgo-Baum stehend hat man einen Blick auf Frau von Steins Haus. Die Hofdame lebte dort von 1777 bis 1827, also 50 Jahre. Goethe ging viele Jahre bei ihr ein und aus. Weiter am Weg errichtete man zu DDR-Zeiten anlässlich seines 150. Geburtstages ein Denkmal für Puschkin. Dann zum Goethe-Haus, heute ein Museum. Goethe wohnte hier seit 1782. In der Schillerstraße steht das Schillerhaus, der Dichter lebte hier nur kurz, er starb 1805. Wir nähern uns dem Theaterplatz. Hier stehen nebeneinander die beiden großen Dichter. Goethe erweiterte das Theater und baute es aus, er wirkte hier einige Jahre als Direktor. Das Wittumspalais, heute ein Museum, war der langjährige Witwensitz der Herzogin Anna Amalia, im Obergeschoss wohnten ihre zahlreichen Dienerinnen

So viele Eindrücke an einem warmen Sommertag! Der Bus fährt uns zum Abendessen in den „Schwarzen Bären“ und wer mag, bummelt danach noch etwas durch die fast südländisch wirkende Altstadt mit den vielen gut gelaunten jungen Leuten und Touristen.

### Montag, der 19. Juni 2023

Um 10.00 Uhr Treffen mit unserer gestrigen Stadtführerin Sabine Weiß vor dem Hotel zum Stadtrundgang.

Sie weist uns auf die verhüllte Statue gegenüber des Hoteleinganges hin. Es handelt sich um den Gründer der ersten Burschenschaft, verhüllt, weil so oft beschmiert.

Beim Gang durchs Uni-Gelände kommen wir am Haus der Urburschenschaften vorbei (1815 erbaut), ebenso an einer Statue des Albertus Magnus, geschaffen von Marcks.

Große Häuser mit Innenhöfen und vielen Wohnungen, die den Studenten als Startpunkt galten, während sie sich um eine ständige Unterkunft in der Stadt bemühten. Tafeln an den Häusern erinnern an den Philosophen Schmidt, den Physiker Ritter, an Novalis, an den Arzt Hufeland u.v.m. Im Park stehen einige Skulpturen und das Gebäude der neuen Bibliothek, die heute sowohl als Uni- als auch als Landesbibliothek dient. Das Gartenhaus von Griesbach, dort war Goethe oft zu Gast und Schiller hat hier 1790 geheiratet. Auch dieses Gebäude nutzt jetzt die Uni. Neben dem Planetarium eine Statue von Ernst Habbe, dem berühmten Physiker und Namensgeber der 1991 neu gegründeten Hochschule in Jena. Ein weiteres Gartenhaus - eigentlich eine Villa – fällt auf. Sie gehörte den Frommanns, einer Verlegerfamilie. Auch hier verkehrte Goethe oft, er nannte die Ziehtochter Minchen „mein Herzlieb“. Es geht weiter vorbei an Schillers erstem Wohnsitz in Jena 1789, einem heute mit Efeu umrankten Haus, vorbei an der Accuchieranstalt von 1664 – erste Entbindungsanstalt. Hier gelang den Professoren Lohse und Stark 1783 der erste Kaiserschnitt.

Der botanische Garten wurde 1794 von Goethe erweitert und umgestaltet. Der Gedenkstein an den Chemiker Döbereiner liegt am Weg. Vor der Mauer erstreckt sich das Konzerthaus, hier wird an die Schuhmanns, Reger, Liszt und andere erinnert.

Dann stehen wir vor dem Plan der alten Stadtbefestigung aus dem 15. Jh. Die umschlossene Stadt war 400 x 500 m groß. und hatte zu Goethes Zeiten ca. 5000 Einwohner, heute 108 000.

1548 legten Dominikaner Mönche die Grundsteine für die Universität. Ein Epitaph erinnert daran, hier war der Treffpunkt für 21 ordentliche Professoren. Am Karzer und dem Institut für Anatomie vorbei gelangen wir zu dem alten Rathaus von 1318. In der Nähe auf einem großen Platz stand früher das Romantiker Haus. Jena stellte kurz vor 1800 einen Anziehungspunkt der geistigen Elite in Deutschland dar. Im Umfeld Schillers und Fichtes versammelten sich mit den Brüdern Schlegel, Friedrich Schelling und Novalis wichtige Programmatiker der neuen geistigen Strömung in Jena.

An anderer Stelle führen goldene Blätter auf dem Gehsteig zu einem unbedeutenden Haus mit einem Laufband über Fenstern und Türen. Diesen Weg sind Schiller und Goethe nach einem gemeinsamen Abend im Haus der Naturforschenden Gesellschaft - sie hörten dort einen Vortrag – in Schillers Wohnung gegangen. Zwar kannten sie sich schon früher, kamen sich aber an diesem Abend näher. Als Erinnerung daran zeigt das laufende Band Briefe, die sich die beiden Dichter geschrieben haben.

Wir verabschieden uns von Frau Weiß und bedanken uns für die kompetente Führung.

Um 13.00 Uhr geht es mit dem Bus zu den Saalfelder Feengrotten, etwa 50 km südlich von Jena am Rande des Thüringer Schiefergebirges gelegen. Es ist ein aus einem stillgelegten Bergwerk entstandenes Schau-Bergwerk, das 1914 eröffnet wurde. Berühmt sind die Feengrotten vor allem für ihre farbigen Tropfsteine. In den Höhlen steht z.T. Wasser, durch die Spiegelung entstehen dann zauberhafte Bilder.

Nach der Rückfahrt durch die schöne Thüringische Landschaft und dem Abendessen im Schwarzen Bären lassen wir es uns auf der Terrasse des Hotels bei einem Gläschen gut gehen.

### Dienstag, der 20. Juni 2023

Um 8.00 Uhr Abfahrt mit dem Bus nach Eisenach, ca. 100 km westlich von Jena gelegen. Die Wartburg soll besichtigt werden. Am Parkplatz entlässt uns der Busfahrer. Es bleibt ein steiler Anstieg, den man zu Fuß oder mit einem Shuttle-Bus bewältigen kann. Oben angekommen beginnt auch gleich eine Führung für unsere Gruppe.

Die Burg, 1080 erstmals urkundlich erwähnt, wurde erst im 19. Jh. zu ihrer heutigen Größe erweitert. Seit 1999 gehört sie zum UNESCO - Welterbe. Im Pallas, dem Hauptgebäude, früher Landgrafenhaus, gehen wir durch die prunkvolle Kemenate der Heiligen Elisabeth. 1902 bis 1906 wurden diese Räume auf Geheiß von Kaiser Wilhelm II im neo-byzantinischen Stil mit Mosaiken und viel Gold ausgekleidet. Sie zeigen die einzelnen Stationen aus dem Leben und Wirken der ungarischen Prinzessin und späteren Landgräfin, die 1207 in Preßburg geboren wurde. Sie starb mit nur 24 Jahren, also 1231, und wurde schon 1235 heiliggesprochen. Weiter sehen wir die Kapelle. Der Sängersaal ist mit Fresken von Moritz von Schwind ausgestattet. Sie greifen die Sage vom Sängerkrieg des legendären Walter von der Vogelweide auf. Richard Wagner verarbeitete diese Sage in seiner Oper „Tannhäuser“. Es wird die Besichtigung dieses Raumes mit Musik aus dem Werk untermalt. Auch die sogenannte Lutherstube konnten wir anschauen. Hier fand Luther vom Mai 1521 bis zum März 1522 Unterschlupf, hier hat er die Bibel (das neue Testament) ins Deutsche übersetzt. Eine Dauerausstellung zeigt die wechselvolle Geschichte der Burg von der Errichtung im 12. Jh., dem Aufenthalt der heiligen Elisabeth, dem Aufenthalt Luthers, den Verfall und den Wiederaufbau dieses heute so viel besuchten Bauwerkes.

Der Abstieg ist nicht ganz so mühsam; am Parkplatz wartet schon ungeduldig unser Busfahrer; fast 500 km sind noch zu bewältigen.

Etwas aufgelockert wurde die lange Busreise auf der Hin- und auf der Rückreise durch das Vorlesen der Beiträge über Goethe, Schiller und Luther, die Herr Galka eigens für diese Reise zusammengestellt hatte. Ihm sei Dank dafür.

Um 19.30 erreichen wir pünktlich Lütjenburg. Für die Teilnehmer war es eine sehr interessante und ausgesprochen harmonische Reise. Dank sei allen, die die Durchführung dieser Reise möglich gemacht haben.